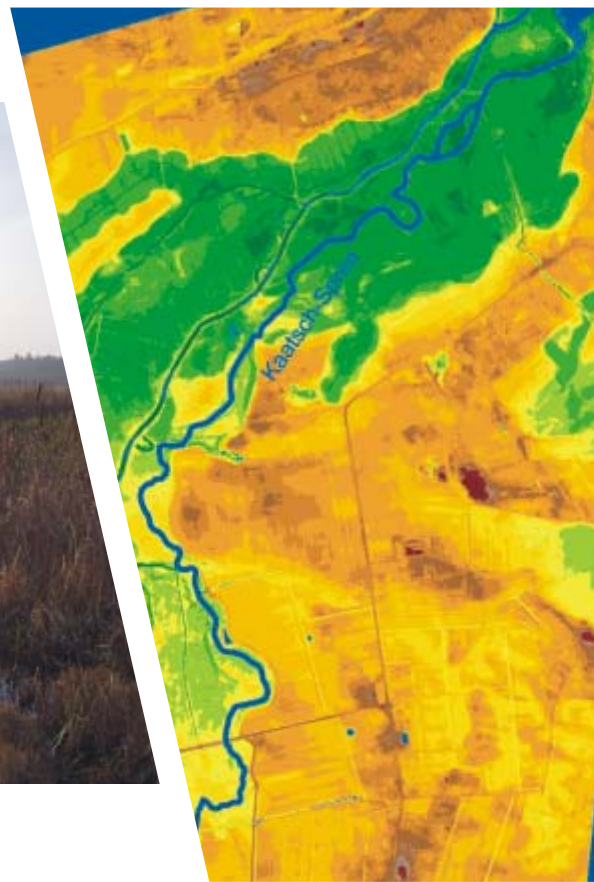




# i-punkt

INFOBLATT IHC

AUSGABE 2 - Mai/2005



## Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald

Gewässerentwicklung an der Kaatsch-Spree  
und am Lehmannstrom  
siehe Seite 2 bis 4

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser, wert Partner

Die ersten Monate des Jahres sind in Windeseile vergangen. Wir haben inzwischen ein Büro in Dresden eröffnet und an unserem Bürostandort in Beeskow frisch renovierte Räume in einem rekonstruierten Gebäude direkt an der Spreeschleuse und dem Spreewehr bezogen. Mit Blick auf das fließende Wasser, wie es für einen Wasserwirtschaftler nicht besser sein kann, werden wir zu neuen Ideen und innovativen Lösungen inspiriert. Das muss auch sein, erfordern die aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse doch ausschließlich kostengünstige und effektive Planungslösungen. Vor den Ingenieurbüros steht die Aufgabe, diese Planungen entsprechend den technischen und gesetzlichen Anforderungen im notwendigen, nicht überdimensionierten Planungsumfang und ebenfalls äußerst kostengünstig zu erstellen.

Der wirtschaftliche Druck ist natürlich sehr stark und der Wettbewerb unübersehbar.

Uns inspiriert das zur weiteren fachlichen Qualifikation und zu erweiterten Betätigungsfeldern.

So beschäftigen wir uns mit der 2D-Modellierung bei hydraulischen Abflussberechnungen und Hochwassersimulationen, arbeiten an wasserwirtschaftlichen Forschungsvorhaben mit Universitäten zusammen (Gestaltung von Fischpässen) und entwickeln mit Förderung der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) eine Grauwasser-Recycling-Anlage für Gebiete mit Wasserknappheit.

Mit einer, wenn auch kleinen Anzahl von Mitarbeitern haben wir die 3-jährlich stattfindende Wasserwirtschafts- und Wassertechnik-Messe IFAT in der letzten Aprilwoche in München besucht. Die Globalisierung war auch hier unübersehbar. Allerdings sind die Chancen für mittelständische Firmen in diesem dynamisch wachsenden Umweltmarkt durchaus vorhanden, wie die Anwesenheit von zahlreichen Firmen und Ingenieurbüros beweist.

Vom 29. März bis zum 2. April konnten wir als Mitglied der brandenburgischen Unternehmerdelegation an dem Regierungsbesuch in der Volksrepublik China unter Leitung des Ministerpräsidenten und des Wirtschaftsministers teilnehmen. In einer ganztägigen Veranstaltung wurde das von Brandenburg finanziell unterstützte Projekt "Entwicklung technischer und ökotechnischer Lösungen für die Verbesserung der Wasserqualität des Guanting-Stausees" unter unserer Mitwirkung vorgestellt. Bis zum Herbst wird dieses Projekt abgeschlossen sein.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen nach wie vor die wasserwirtschaftlichen Vorhaben zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes, Hochwasserschutzvorhaben sowie zur Umsetzung der Einzelmaßnahmen aus dem Gewässerrandstreifenprojektes Spreewald.

Bei letzterem befinden sich die ersten Vorhaben unter intensiver Beteiligung von Behörden, Institutionen, Bürgern und Nutzern in der Planungsphase.

Krempeln wir die Ärmel hoch und schauen, was uns das Jahr 2005 weiterhin bringen wird.

Zusammen mit Ihnen, unseren Kunden und Partnern werden wir die großen und auch kleinen Aufgaben meistern.

W. Raschke  
Geschäftsführer

## Die Wiedergeburt der Kaatsch-Spree

In i-punkt-Ausgabe 1 (Dez. 2004) wurden bereits die ersten in der Planung befindlichen Maßnahmen zur Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplanes Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald (PEP GRPS) benannt.

Hierbei handelt es sich um die Renaturierung des Lehmannstroms (s. Seite 4) und die Gewässeröffnung der Kaatsch-Spree. Für beide Maßnahmen wurden im April diesen Jahres die Vorplanungsunterlagen fertig gestellt.



Luftbild Dreistromland mit geplanter Kaatsch-Spree

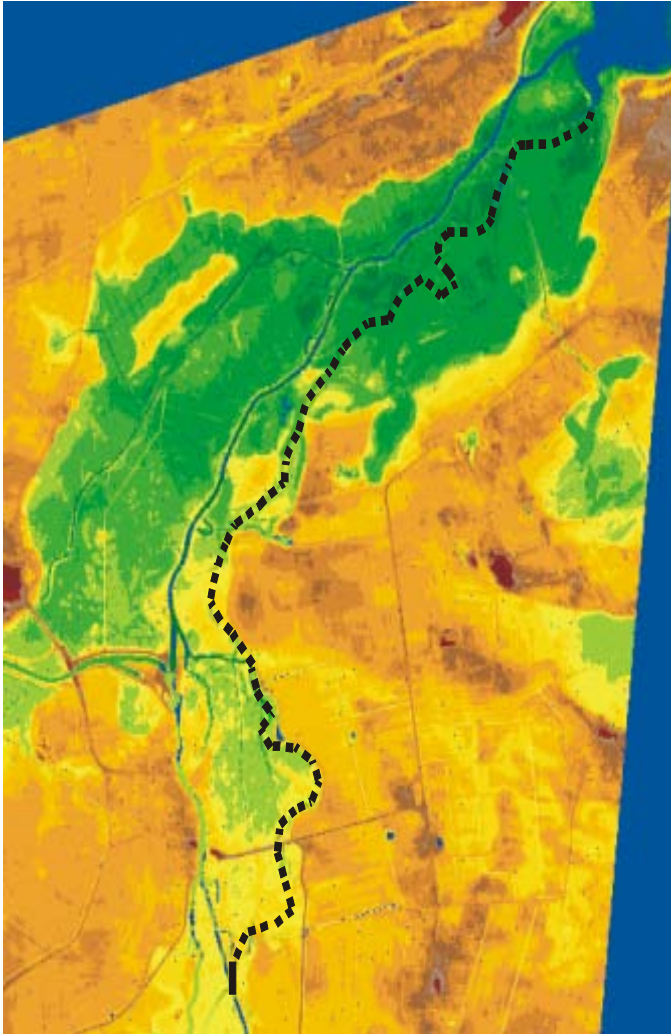
Ziel der Gewässeröffnung der Kaatsch-Spree ist die Stabilisierung und Verbesserung der Wasserverhältnisse in den Neu Lützenhainer und Hohenbrücker Wiesen insbesondere hinsichtlich des Moorschutzes.

Eine naturnahe, strukturreiche Gestaltung des Gewässers mit erhöhter Fließbewegung und geländenahe Wasserständen soll Lebensräume und Nischen für an Fließgewässer angepasste Arten schaffen und damit die Artenvielfalt erhöhen.

Zum Ausgang des Winters werden über die Abflussregulierung in der Kaatsch-Spree periodische Überflutungen in den Hohenbrücker Wiesen initiiert, wodurch zusätzliche Laichgebiete für Fische und Amphibien entstehen und der Moorschutz verbessert wird.

Allgemein sollen die ökologischen Aspekte (Biotopverbund, ökologische Durchgängigkeit u. a.) Vorrang vor allen anderen Nutzungen haben.

Die Gewässeröffnung der Kaatsch-Spree ist der erste Schritt zur Wiederherstellung der Gewässerverzweigung des Dreistromlandes am Ausgang des Unterspreewaldes bestehend aus Kaatsch-Spree, Spree und Unterer Wasserburger Spree.



Digitales Geländemodell (DGM) mit geplanter Kaatsch-Spree

Ein wichtiger Bestandteil der Vorplanung war die Variantenuntersuchung zum Verlauf der neuen Kaatsch-Spree. Hierbei wurden Luftbilder, Flurkarten und das Digitale Geländemodell (DGM) ausgewertet.

Speziell das DGM bietet einen guten Überblick über das gesamte Niederungsgebiet der Spree. Erkennbare glazial vorgeprägte Geländestrukturen spiegeln die Reste der einstigen Kaatsch-Spree wider. In Anlehnung an diese Strukturen wurde der künftige Verlauf der Kaatsch-Spree entwickelt (vgl. Abb.)

Weitere Inhalte der Vorplanung waren die morphologische Gestaltung des Gewässers basierend auf den durchgeführten hydraulischen Berechnungen (Hydraulisches Modell Spreewald, PEP GRPS) und den wasserwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Staugürtel, Anbindung A-Graben, Hochwasserschutz, Niedrigwasserszenarien) sowie den gewässerbegleitenden Maßnahmen (Strukturelemente, Staueinrichtungen, Querungen u. a.).

Nach Prüfung der Vorplanung durch die entsprechenden Fachbehörden (BUND, LUA u. a.) folgt die Phase der Entwurfs-/Genehmigungsplanung. Über den weiteren Fortgang werden wir berichten. (A. Pfeifer)

## Die Quappe - Wappentier des Gewässerrandstreifenprojektes

Damals haben wir die Fische noch eimerweise rausgezogen...“ schwärmen gestandene Spreewaldfischer über den einst reichhaltigen Quappenbestand in den Spreewaldfließen. Im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte war leider ein rapider Rückgang des begehrten Brotfisches mit dem markanten Kinnbarthaar zu verzeichnen. Grund dafür waren morphologische Veränderungen, die Gewässerverschmutzung sowie der Verlust von Rückzugs- und Laichgebieten.

Das Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald (GRPS) hat sich den Erhalt und die Förderung dieser Art auf die Fahnen geschrieben und den selten gewordenen "Fisch des Jahres 2002" zum Wappentier gekürt. Am

12. März 2005 fand mit freundlicher Unterstützung des Wirtes Herrn Starick in der gleichnamige Quappenschänke in Lehde der 1. Quappentag statt, der vom Management des GRPS und dem Förderverein für Naturschutz im Spreewald e.V. (FÖNAS) organisiert wurde.



Höhepunkte der Veranstaltung waren zweifellos die beiden Referate des Ehepaares Drüke aus Nordrhein-Westfalen. Nach einem sehr informativen Vortrag zur Bedeutung der Auen für die Flussgebiete durch Herrn Drüke, erläuterte Frau Dr. Bunzel-Drüke in sehr erfrischender Form die Charakteristika, Lebensraumbedingungen und Entwicklungsstadien der Quappe. Dabei wurde deutlich, dass der dorschverwandte Raubfisch struktur- und sauerstoffreiche, unverschlammte Gewässer bevorzugt, also genau die Zielgewässer unseres GRPS.

Zahlreiche Zuhörer lauschten nicht nur den Ausführungen sondern nahmen rege an der anschließenden Diskussion teil. Erfreulich waren die Erfolgsmeldungen der einzelnen Fischer, die über ein in den letzten Jahren stetig wachsendes Vorkommen der Quappe berichteten. Der Wirt musste dennoch den versprochenen lukulischen Genuss des Fisches in Spreewaldsauce schuldig bleiben, sodass auch aus diesem Grund eine Fortführung der gelungenen Veranstaltung anzustreben ist. (Dr. Ch. Kehl, Geschäftsführerin des Zweckverbandes GRPS, I. Ronneberger, IHC)



Quappe (lat. Lota lota)

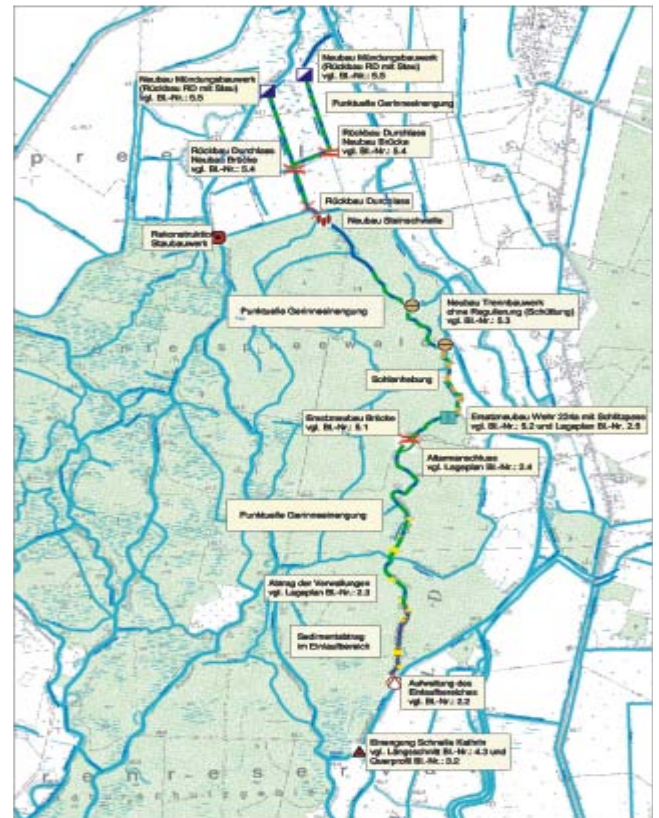
## Verbesserung der Wasserverhältnisse im und um den Lehmannstrom sowie am Tuschatz

Das im Rahmen des Pflege- und Entwicklungsplanes zum Gewässerstrandstreifenprojekt Spreewald (PEP GRPS) entworfene Fließgewässerentwicklungskonzept sieht die Schaffung von Fließgewässerlebensräumen im Biotopverbund vor. Während des Bergbaubetriebes wurden hohe Sumpfungswassermengen über die Hauptgewässer abgeführt, was zu starken Erosionen führte. Die ausgeräumten großen Profile bieten bei den aktuellen und künftig zu erwartenden geringen Abflüssen keine günstigen Lebensräume für rheophile Arten, da fließende Verhältnisse bei diesen Voraussetzungen nicht gegeben sind. Aus diesem Grund sollen die Wasserverteilung optimiert sowie Gewässerlebensräume speziell von kleineren Gewässern im Nebenschluss von Hauptwasserläufen erschlossen werden, um auch bei niedrigeren Abflüssen fließende Verhältnisse in diesen Wasserläufen zu erzielen.

Zu den ausgewählten prioritären Fließgewässern im Unterspreewald zählt der Lehmannstrom einschließlich des Forstgrabens F 1.1.

Im Auftrag des Zweckverbandes "Gewässerstrandstreifenprojekt Spreewald" wurde eine Vorplanungsunterlage erarbeitet, in der Maßnahmen bezüglich der Erreichung folgender Hauptzielstellungen entwickelt wurden:

- Verbesserung der Wasserführung im Lehmannstrom und im Forstgraben F 1.1
- Sicherung hoher Wasserstände und Verbesserung des Wasseraustausches zwischen dem Lehmannstrom und den angrenzenden Waldflächen
- Erhöhung der ökologischen Durchgängigkeit
- Verbesserung der Gewässerstruktur
- Biotopverbund
- Gewährleistung winterlicher Überflutungen in den Tuschatzwiesen



Übersichtskarte der Maßnahmen



Forstgraben F 1.1

Wichtige Planungsgrundlagen waren neben einem praktischen Feldversuch, bei dem die Auswirkungen variierender Stauhaltungen auf die Wasserverhältnisse im Lehmannstrom gemessen wurden, komplexe (Programmsystem DUFLOW) aber auch gewässerbezogene hydraulische Modellierungen (Programmsystem WspWin, BCE).

Durch folgende Maßnahme-schwerpunkte werden die genannten Zielstellungen praktisch umgesetzt:

- Strukturverbessernde Maßnahmen (Sohlhebung und punktueller Gerinneverengungen, Altarmanschluss)
- Ersatzneubau der Wehranlage 224a in ein Wehr mit Schlitzpass und anschließender Sohlgleite
- Umbau der Durchlässe in Brückenbauwerke (Holzkonstruktion)
- Ersatzneubau der Mündungsbauwerke zur Hauptspreewald und zum Puhlstrom in ökologisch durchgängige, regulierbare Bauwerke (Schlitzpass mit Steinschwelle) zur Realisierung der winterlichen Überflutungen in den Tuschatzwiesen
- Punktueller Abtrag der Verankerungen zur Verbesserung des Wasseraustausches mit den umgebenden Waldflächen (I. Ronneberger)

### Neubau des Pretschener Wehres

Mit der Renaturierung der Pretschener Spree beabsichtigt der Wasser- und Bodenverband (WBV) "Nördlicher Spreewald" die Herstellung der biologischen Durchgängigkeit in diesem Nebenarm der Spree im Bereich des Unterspreewaldes. Eine Hauptmaßnahme dabei ist der Umbau des Pretschener Wehres. Mit dem bestehenden, schon erheblich geschwächten Bauwerk kann zukünftig eine zuverlässige Funktions- und Bedienbarkeit nicht mehr abgesichert werden. An dieser Stelle soll nun ein Ersatzneubau entstehen, der sich unauffällig in das örtliche Landschaftsbild einfügt. Hierfür wurde eine Spundwandlösung mit Staubohlenverschluss und Fischaufstieg gewählt. Der Anlagen-Grundriss wird hierbei komplett mit Stahlspundwandprofilen hergestellt, wobei die später sichtbaren Bereiche eine Betonummantelung erhalten.

Weitere aktuelle wasserbauliche Planungen:

WBV "Oberland Calau" - Ersatzneubau Wehr Kackrow (siehe i-punkt-Ausgabe 3)

WBV "Neiße / Malxe-Tranitz" - Wehr Kahsel (T. Haas)



Vorhandene Wehranlage mit erkennbarer Materialermüdung

## Bearbeitung von Hochwasserschutzkonzepten

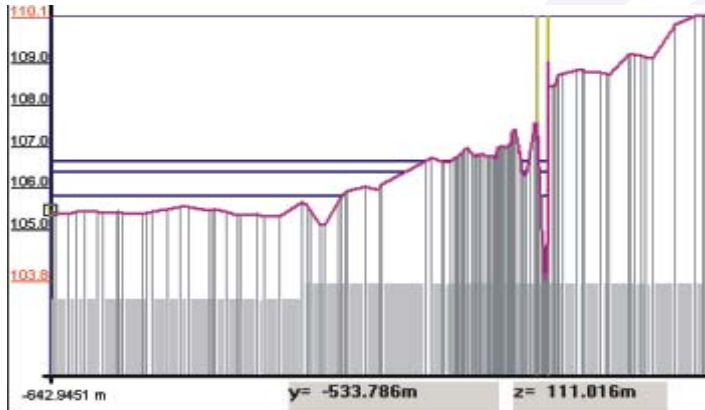
In Auswertung der vergangenen Hochwasserereignisse, beispielsweise in Sachsen im August 2002, ist die Thematik "Gefährdung durch Hochwasser" wieder stärker ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Ein Teil des vorbeugenden Hochwasserschutzes besteht in der Erarbeitung von Hochwasserschutzkonzepten (HWSK), in deren Ergebnis unter Beachtung sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Aspekte nachhaltige Maßnahmen zum Hochwasserschutz aufgezeigt werden und die bestehenden und künftigen Überflutungsrisiken ausgewiesen werden.

Maßgebliches Entscheidungskriterium stellt dabei die hydraulische Modellierung des Flusslaufes inklusive der weiten Vorlandbereiche dar. Folgende Voraussetzungen sind für die Erarbeitung eines zuverlässigen Modells zur Verfügung zu stellen:

- Aktuelle Talprofile des Gewässers
- Bauwerksprofile
- Digitales Geländemodell (DGM)
- Flächennutzungskarte (Vorlandrauheiten)
- Hydrologische Angaben (HQT-Werte)
- Wasserstands-Abflussmessungen eines Referenzhochwasserereignisses zur Kalibrierung

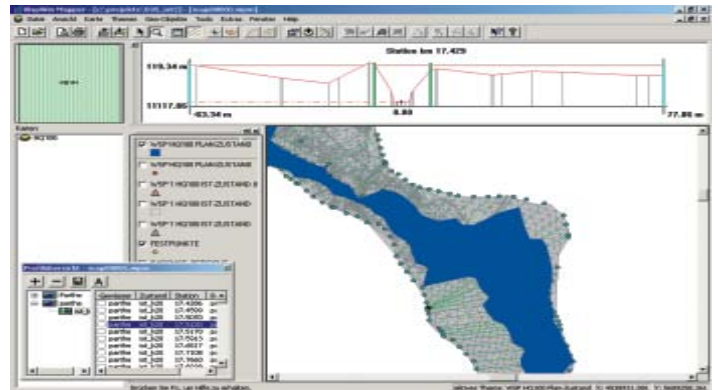
Die Wasserspiegellagen werden gegenwärtig vorrangig mit Hilfe eines eindimensionalen hydraulischen Modells (z.B. Programmsystem WspWin, BCE) für die einzelnen Abflussereignisse simuliert.

In Flussgebieten mit klassischen Talprofilen ist diese Praxis ausreichend. Speziell in Flachlandregionen mit weitläufig ebenem Gelände bzw. abgesenkten Vorlandbereichen gestaltet sich die eindimensionale Berechnung komplizierter und erfordert ein höheres Fingerspitzengefühl, z.B. in der Definition der durchströmten Bereiche.

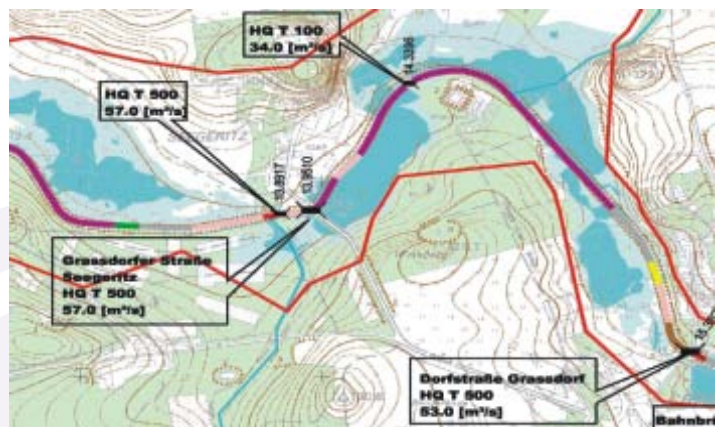


Querprofil mit abgesenkten Vorlandbereichen

Die seitliche Überströmung von Deichen oder Verwallungen ab einem bestimmten Hochwasserstand und die Ausbildung der Wasserspiegellagen in den dahinter liegenden Vorlandbereichen sind über ein separates Teilmodell oder mit einem zweidimensionalen Modell zu ermitteln.



Verschnitt der Wasserspiegellagen mit dem DGM (WspWin-Mapper, BCE)



Intensitätskarte

Diese Ergebnisse dienen der Definition des vorhandenen Schadenspotentials und der Ableitung notwendiger Maßnahmen zur Minimierung des Gefährdungsrisikos. Die Funktionalität der einzelnen Maßnahmen wird im Anschluss durch die hydraulische Berechnung überprüft und die dazugehörigen Überschwemmungsflächen für den Plan-Zustand ausgewiesen.

Vom Ingenieurbüro IHC wurden 2003 / 2004 insgesamt zwei Hochwasserschutzkonzepte für den Freistaat Sachsen (HWSK Parthe, HWSK Weißer Schöps) in Arbeitsgemeinschaft mit dem Ingenieurbüro IBOS Görlitz bearbeitet. (I. Ronneberger)

## Hochwasser 2003 - Instandsetzung Große Striegis (HW 02 / MW - 4) - Bauphase

Im Auftrag der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen hat unser Büro die Behebung von mehreren Schadstellen an der Großen Striegis (Landkreis Mittweida) geplant und den Bau überwacht (Auftragsvolumen 300.000 €).

Schwerpunkt des ersten Teilabschnittes (TA) war eine 44 m lange Schwergewichtsmauer. Zu deren Herstellung wurde ein Kastenfangedamm aufgebaut, um das Wasser der Striegis zurückzuhalten. Dramatisch wurde die Situation im Frühjahr mit Einsetzen der Schneeschmelze. Der Druck auf den Kastenfangedamm wurde so groß, dass der Unternehmer eine Flutung der Baugrube erwog. Diese wurde nur verhindert, weil der Wasserstand der Striegis letztlich wieder abfiel.

Wie man in kürzester Zeit einen großen Baufortschritt machen kann, zeigte die erfahrene Firma Faber im zweiten TA, mit dem Einsatz von großen Kettenbaggern und einer ausreichenden Anzahl von Arbeitskräften. (S. Alich)



Bau Schwergewichtsmauer im Februar 2005

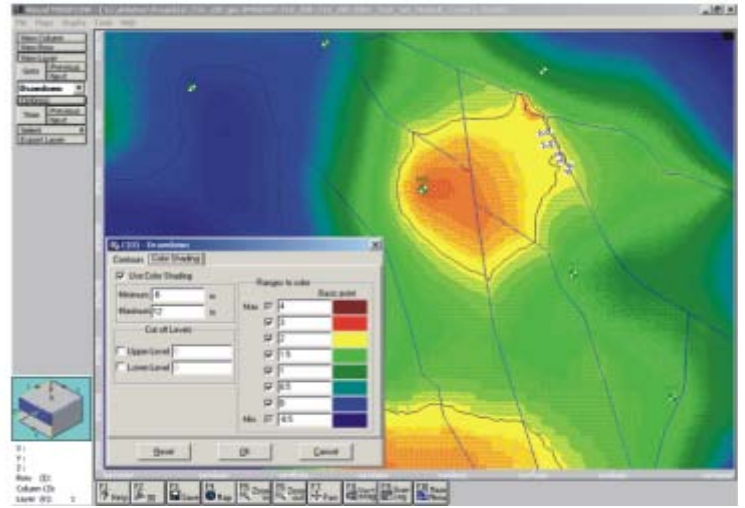
## Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Ziltendorfer Niederung - Teilprojekt Grundwassermodell -

Für den Landschaftsraum der rund 90 km<sup>2</sup> großen Ziltendorfer Niederung wurde die Landplan GmbH Erkner sowie als Nachauftragnehmer das Ingenieurbüro Richter Eisenhüttenstadt und als deren Subunternehmer das Ingenieurbüro IHC vom Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LVLF) mit der Erstellung einer Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP) beauftragt.

Im Rahmen der AEP sind Lösungsansätze zur Stabilisierung bzw. Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes in der Ziltendorfer Niederung speziell durch naturnahe Gestaltung der Fließgewässer sowie die Schaffung besserer Wasserregulierungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der einzelnen Nutzerinteressen zu erarbeiten.



Typisches Gewässer in der Ziltendorfer Niederung



Flurabstandskarte (Visual Modflow)

Die Wirkungen des veränderten Stauregimes in den Gräben bzw. einer veränderten Wasserverteilung auf den Grundwasserhaushalt der Niederung wurde mit Hilfe eines dreidimensionalen Grundwasserströmungsmodells (Programmsystem Visual Modflow) untersucht.

Dabei wurden Grundwassergleichenpläne und Flurabstandskarten entwickelt sowie der Vergleich zwischen der aktuellen Situation mit den Auswirkungen der geplanten Maßnahmen in Form von Differenzplänen dargestellt. (I. Ronneberger)

### Renaturierung Klein Leiner Fließ

Der Wasser- und Bodenverband (WBV) "Nördlicher Spreewald" beauftragte unser Büro mit der Erarbeitung der Genehmigungsplanung für die Renaturierung des Klein Leiner Fließes. Das Klein Leiner Fließ ist im Rahmen von mehreren Meliorationsprojekten ausgebaut, stark vertieft und somit strukturell vereinheitlicht worden. Durch den Einbau von zahlreichen Staubauwerken mit Rohrdurchlässen war die ökologische Durchgängigkeit unterbunden. Die Renaturierung des Klein Leiner Fließes als Maßnahme zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes diente der Anhebung der Wasserstände im Gewässer und damit der Grundwasserstände in den angrenzenden und vorrangig landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie der Sicherung der existierenden Feuchtgebiete. Die Umsetzung erfolgte durch den Einbau von Stützschwelen aus Erdstoff und von ökologisch durchgängigen Durchlässen in Form von Maulprofilen (HAMCO). Die Auswirkungen der Wasserstandsanhörungen werden durch ein Grundwassermonitoring überprüft. (I. Ronneberger)



Klein Leiner Fließ

### Wasserrückhalt in der Naundorfer Niederung

Zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes in der Naundorfer Niederung nördlich von Forst / Lausitz erfolgte die Planung von Maßnahmen durch unser Ingenieurbüro für den Wasser- und Bodenverband "Neiße/Malxe-Tranitz". Vor allem durch die Rekonstruktion von Stauanlagen und den Einbau von Stützschwelen soll hier eine Erhöhung des Grundwasserspeichervermögens bewirkt werden.



Die entwässernde Wirkung der viel zu tiefen Gräben führt zu einem permanenten Grundwasserentzug

Der Ersatzneu- und Rückbau von Durchlässen sowie eine gewässerbegleitende Bepflanzung runden die Gesamtmaßnahme ab.

Weitere bearbeitete Projekte:

Wasser- und Landschaftspflegeverband "Untere Spree" - AEP Müggelspreeniederung

Wasser- und Bodenverband "Mittlere Spree" - Teichgruppe Leeskow

WBV "Nördlicher Spreewald" - Buschmühlerfließ

WBV "Oberland Calau" - Koselmühlenfließ 2. BA (T. Haas)

## Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf P+R- und B+R-Anlage "Südlicher Bahnhofsbereich" - Zubringerstraße und Kreisverkehrsplatz -

Im November 2004 wurde die P+R- und B+R-Anlage "Südlicher Bahnhofsbereich" in der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf feierlich eröffnet.

Vorausgegangen war ein Planungsprozess, der mit der Erarbeitung des Verkehrsentwicklungskonzeptes im Jahr 1996 begann und mit der Ausführungsplanung im Jahr 2004 endete. Unser Büro wurde durch die Gemeinde Fredersdorf - Vogelsdorf mit der Erarbeitung des B-Planes, der Vor-, Entwurfs- und Ausführungsplanung sowie der Vorbereitung und Mitwirkung an der Vergabe beauftragt.

Die P+R- und B+R-Anlage umfasst 182 Pkw-Stellflächen und Fahrradunterstände für 340 Fahrräder.



"Südlicher Bahnhofsbereich" in der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf

Der Bau der Verkehrsanlage mitsamt den Stellflächen, Fahrgassen, Fahrradunterständen und Gehwegen hat ein Bauvolumen von rund 1,2 Millionen €.

Im Juni 2005 beginnt der Ausbau der Fürstenwalder Straße 2. BA in Beeskow. Weiterhin wird der Ausbau der Breitscheidstraße in Beeskow im dritten Quartal 2005 abgeschlossen, bei dem IHC mit der Bauleitung beauftragt ist.

Seit April wird die Straße "Am Landgraben" in Cottbus ausgebaut und im Juni beginnt der Ausbau des Schützenerplatzes in Lübben.

Alle genannten Maßnahmen wurden durch unser Büro geplant. (S. Preuß)

## Teilnahme an einer Wirtschaftsdelegation nach Peking unter Führung von Ministerpräsident Platzeck und Wirtschaftsminister Junghanns

Vom 29. März bis 2. April weilte eine Wirtschaftsdelegation unter Leitung des Ministerpräsidenten Matthias Platzeck und des Wirtschaftsministers Ulrich Junghanns im Rahmen einer Asienreise in Peking.

Auch IHC war mit zwei Teilnehmern vertreten: Geschäftsführer Werner Raschke und der Projektleiter für Auslandsprojekte Olaf Georgi. Hintergrund der Teilnahme war ein Vor-Ort-Termin mit dem Wasseramt Peking am Guanting Staudamm.

Hier wird durch das Ingenieurbüro-Konsortium "Water Experts Berlin-Brandenburg e.V." (WE-BB), deren Mitglied IHC ist, ein chinesisch-deutsches Gemeinschaftsprojekt zur Verbesserung der Wasserqualität im Guanting-Stausee durchgeführt (wir berichteten in Ausgabe 1).



Besichtigung der Heituwa Wetlands

Höhepunkt des offiziellen Termins war die Übergabe eines Laborfahrzeuges durch die WE-BB Mitglieder an ihre chinesischen Partner, durch den eine weitere kontinuierliche Qualitätsprüfung des Stausees ermöglicht wird.

Wie das Echo im Nachgang auch in den Medien bewies, war der Besuch sehr erfolgreich.

Letztendlich bildet diese Gemeinschaftsprojekt eine gute Referenz für den weiteren Wettbewerb im Reich der Mitte. (O. Georgi)



Begrüßung der Brandenburger Delegation durch den Direktor des Wasseramtes Peking Herrn Jiao Zhizhong

Die Finanzierung der deutschen Leistungen erfolgt durch Mittel des Landes Brandenburg. Grund genug also für die politische Führung unseres Bundeslandes sich vor Ort zu überzeugen, dass die getätigten Investitionen für alle Beteiligten nutzbringend verwendet wurden.



Feierliche Übergabe des Monitoring-Fahrzeuges an die chinesischen Partner

## Dresdner Wasserbaukolloquium 2005



Jährlich veranstaltet die Gesellschaft der Förderer des Hubert-Engels-Institutes für Wasserbau und Technische Hydromechanik, deren Mitglied auch unser Büro ist, das Dresdner Wasserbaukolloquium.

Hierbei wird das Institut von der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA), den Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) und der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassersperren (ATT) unterstützt.

Thema in diesem Jahr waren die Stauanlagen des 21. Jahrhunderts. In vielen interessanten Vorträgen konnten am 10. / 11. März die rund 200 Teilnehmer in der Dresdner Dreikönigskirche sich über die Bewirtschaftung, Funktionsweisen, baulichen und konstruktiven Belange sowie Sicherheitsaspekte (Erdbeben, Hochwasser) von Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken informieren.

Das internationale Interesse und der rege globale Wissensaustausch zu diesem Thema zeigen die Vorträge aus Ägypten, Bulgarien, Tschechien und Polen.

Am Abend im Restaurant Wenzel (Prager Bierstuben) konnten bei böhmischem Buffet in angenehmer Atmosphäre weitere Erfahrungen ausgetauscht werden.

Wer sich näher über vergangene und künftige Wasserbaukolloquien informieren möchte, kann dies unter [www.iwd.tu-dresden.de](http://www.iwd.tu-dresden.de) tun. (A. Pfeifer)

## Harzseminar 14.01.2005 - 15. Aussprachetagung -

Einmal jährlich führen IHC und IPP in Gemeinschaft eine Aussprachetagung in Hohegeiß / Harz durch. Diese Tagung dient dem Wissensaustausch und dem Gespräch zwischen regionalen und überregionalen Behörden und Unternehmen aus dem Bereich Bau und Planung.

Zu den Themengebieten Straßenbau, Regenwasserbehandlung, Wasserwirtschaft - Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) -, Abwasser- und Klärschlammbehandlung sowie Vergabe und Buchführung wurden interessante Vorträge seitens IHC / IPP und geladener Referenten gehalten.

Des Weiteren wurde die Tagung von einer Ausstellung im Foyer des Tagungszentrums begleitet.

Einen geselligen Abschluss der Tagung und weitere Gesprächsmöglichkeiten bot der beliebte Dämmerschoppen mit Kegeln. (V. Schrader)



Veranstaltung in Hohegeiß / Harz im Januar 2005

## Veranstaltung der BWK-Bezirksgruppe Cottbus

Im Februar 2005 wurde auf Initiative alter Wasserstrategen die BWK-Bezirksgruppe Cottbus wieder "zum Leben" erweckt.

Die nach Jahren erste Zusammenkunft eines breiten Spektrums an Fachkollegen fand unter der Thematik "Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald" am 17.02.2005 im Tourismuszentrum Raddusch statt.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderte Gesamtprojekt von der Projektmanagerin Fr. Dr. Kehl sowie die ersten Teilprojekte durch Frau Ronneberger und Herrn Pfeifer (IHC) vorgestellt.

Diese Teilprojekte, Lehmannstrom und Kaatsch-Spree, werden im i-punkt näher erläutert. (siehe Seite 2-4)

Die Grundlage für eine erfolgreiche Vereinsarbeit scheint damit gelegt und wir hoffen auf eine ähnliche Resonanz zu unserem nächsten Veranstaltungstermin, der am 19.05.2005 um 16.30 Uhr in den Räumlichkeiten des Wasser- und Bodenverbandes (WBV) "Oberland Calau" in Burg stattfindet.

Im Mittelpunkt steht dann die Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes und die Arbeit der Wasser- u. Bodenverbände im Rahmen der entsprechenden Richtlinie des Landes Brandenburg. (I. Burisch)

## IMPRESSUM

Produktion & Gestaltung:  
IPP HYDRO CONSULT GmbH

Druck:  
Druckerei Schiemenz GmbH

Redaktion:  
W. Raschke  
A. Pfeifer  
A. Weingardt

[www.ipp-hydro-consult.de](http://www.ipp-hydro-consult.de)

[www.schiemenz.de](http://www.schiemenz.de)

**iHC** Beeskow  
IPP HYDRO CONSULT GmbH

Frankfurter Str. 22b  
15848 Beeskow

Telefon: 03366 / 4190  
Telefax: 03366 / 21122  
E-mail: [ihc@ipp-hydro-consult.de](mailto:ihc@ipp-hydro-consult.de)

**iHC** Cottbus  
IPP HYDRO CONSULT GmbH

Gerhart-Hauptmann-Str. 15, Süd 9  
03044 Cottbus

Telefon: 0355 / 7570050  
Telefax: 0355 / 75700522  
E-mail: [ihc@ipp-hydro-consult.de](mailto:ihc@ipp-hydro-consult.de)

**iHC** Dresden  
IPP HYDRO CONSULT GmbH

Reichenbachstr. 55  
01069 Dresden

Telefon: 0351 / 2134142  
Telefax: 0351 / 2134144  
E-mail: [ihc@ipp-hydro-consult.de](mailto:ihc@ipp-hydro-consult.de)